

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

Seschichte ber

Poesie und Beredsamkeit

feit dem Ende des breizehnten Jahrhunderts.

230n

Friedrich Boutermet.

Gilfter Band.

Bittim ...

Geschichte

ber

Runste und Wissenschaften

feit ber Wiederherstellung Derfelben bis an bas Enbe bes achtzehnten Jahrhunderts.

Bon

einer Gesellschaft gelehrter Manner ausgearbeitet.

Dritte Abtheilung.

Geschichte der schönen Wissenschaften

n a a

Friedrich Boutermet.

Gilfter Banb.

Gottingen,

bei Johann Briebrid Romer.

1819.

388 VI. Gefch. d. deutsch. Poefie u. Beredfamt.

Der gottingische Dichterverein.

Um dieselbe Zeit, als Gothe'ns Genie auf, blübte, trafen auf der Universität zu Gottingen mehrere junge Manner zusammen, die, voll Enthusias: mus für die vaterländische Poesse, beinabe einen abns lichen Berein gebildet hätten, wie dreißig Jahr vorher die Freunde zu keipzig, zu deren Gesellschaft Klopsstod geborte. Bürger, Bos, Holty, die beiden

habmen, ftubirten ju Gottingen in ben Jahren gwi: fchen 1768 und 1775. Da fie nicht alle ju gleit cher Zeit auf die Universität gefommen maren, und einige ju ber Gefellschaft bingutraten, ale andere Bottingen icon verlaffen mußten, tonnten fie fich nicht ju einer gemeinschaftlichen Unternehmung vereinigen, wie breifig Jahr vorber bie Berfaffer ber Bremifchen Beitrage ju leipzig. Bon bem leipziger Berein unterfchied fich ber gottingifche auch Daburd, bag er nicht einen Begner ju befampfen hatte, beffen Autoritat gefturzt werden mußte, wenn für einen beffern Gefchmack in ber beutschen Littera: tur Plat gewonnen werben follte. Defwegen burfte , auch im vorigen Buche gefagt, werben, bag bie Ber fcichte ber Litteratur nur Gin Dlal einen folden Berein nenne, wie der leipziger war, der von dem Orte aus, wo Gottsched offentlicher Lehrer war, das Anfeben Diefes Mannes untergrub b). In Bottingen gab es feinen Gotticheb. Den meiften öffentlichen Lebrern an Diefer Universität mar damals an Der Deuts fchen Poefie überhaupt wenig gelegen. Die Deinung ber jungen Manner, Die den neuen Con angaben, war auch im minbeften nicht, Die beutsche Litteratur . aus einer Gefdmacklofigfeit, Die ihnen ber gotte fcbebifchen abnlich geschienen batte, bervorzuziehen, ober ben Rubm eines ber Dichter zu fcmalern, Durch welche bie beutsche Poeffe feit breißig Jah: ren von neuem begrundet worden mar. Befonders bulbigten fle bis jur Schmarmerei bem Genie und den Berbienften Rlopftod's. In ihren freunde fcafelichen Sigungen nabm ein leerer Stubl fur Den

k) Bergl. oben 6, 161.

390 VI. Gesch. d. deutsch. Poesie u. Beredsamt.

ben Sochgefeierten den Plag ein, wo fie ihn felbft als ihren Schukgeift vor fich ju feben munichten. Won Klopftod's Poefie ging auch unvertennbar ein wesentlicher Theil Desjenigen aus, mas einige Dies fer Dichter von ihren Borgangern am deutschen Darnaffe unterfcheibet. Aber einige unter ihnen neigten fich mehr zu Gothe bin. Dachft Rlopftoct's Bets fen ftanden die bomerifchen Gedichte bei ihnen in großem Unfeben. Romantifer im gangen Sinne Des Worts wollten und konnten fie fcon begwegen nicht werden, weil die ausgezeichnetsten unter ihnen, auch barin übereinstimmend mit Rlopftock, Die alte elaffifche Litteratur fur Die einzig fefte Grundlage ber neueren Gefdmacksbilbung bielten, auch mit bem Studium ber griechischen Sprache fich be: schäftigten, und bie Werte ber alten Dichter nach: Bubitben fuchten. Aber nationals deutsche Dichter im ebelften Sinne ju werben, war ihr bochfter Stolz. Bon Rlopftoch's vaterlandischer Gefine nung maren fie fast alle ergriffen. Daber mandten auch die meisten unter ihnen ihre Blicke von ber frangofischen Litteratur fast gang ab. Mit ber enge lischen fich zu befreunden, fchien ihnen mehr ber Dube werth, weil fie bei ben Englandern mebr von ihrer eignen Dentart wiederfanden. mig waren fie fast alle ber Meinung, bag Gefühl und Phantafie mehr noch, als bis babin, ibre Rechte in der deutschen Poefie geltend machen und fie nicht flüchtigen Spielen bes Wiges aufopfern mußten.

Dentart gang romantifc. Sier trafen fie auch mit Bothe auf einem ber Grenzpunkte zwifchen Diefer und ber vorigen Periode der deutschen Doefie jufame men.' Ihre Empfindfamteit, obgleich im Bangen , nichts weniger als lappifch, verbunden mit bem Patriotismus, den der faltere Theil des Dublicums auch nur fur fentimentale lleberfpanmung hielt, murs De in Gottingen felbst verspottet von Belehrten und Ungelehrten. Man lachte über ihren Enthufiasmus, und erzählte lacherliche Dinge von ihren Bufammene fünften in dem tuftmalbchen bei einer Papiermuble unweit Bottingen, wo fie, wie man wiffen wollte, Die Sitten der alten Barben gu erneuern fuchten, Aber eine unfreundliche Rritit, Die ju Unelboten ibre Buffucht nabm, mußte den Enthufigsmus fole der jungen Danner nur noch verftarten.

Das Vorzüglichste, was biefe Dichter hervorgebracht haben, fallt größten Theils'in die Jahre, nachbem fie Die Universitat ju Gottingen fcon ver taffen hatten. Aber ihr Berein wird barum boch immer ber gottingifche genannt werden burfen, weil fie burch ihren gemeinschaftlichen Aufenthalt zu Bottingen mit einander fo befreundet wurden, baß fie über den Beift ihrer gemeinschaftlichen Bes Arebungen einander verfteben, und auch nach ibe ver Trennung als Freunde jufammenwirken tonus ten. Ihre-Berbindung, fo meit fie Die Litteratur angebe, ju erhalten, bienten zwei neue, von einigen Mitgliedern Diefer Gefellichaft ausgehenda Juftitute, Die Mufenalmanache und bas Deutsche Mus feum. Der Stifter ber beutfchen Mufenalmanache ober poetischen Blumenlefen in ber Form eines jabre lich erscheinenden Tafchenbuche ift Beinrich Chrie 235 4 stian

392 VI. Befch. d. deutsch. Poesie u. Beredsamt.

ftian Boje aus Solftein, ber altefte biefer ba: male in Bottingen ftubirenben Rreunde. Er mar geboren im Jahre 1744. Rach dem Ablaufe feis ner juriftifchen Universitatsftubien murbe er querft in hannoverischen, bann in banischen Diensten ans gestellt. Er ftarb im Jahre 1806. Muf ben Ges Danten, einen beutschen Mufenalmanach berauszus geben, brachte ibn Gotter, ber fich bamals als Begleiter eines jungen Mannes von Abel jum zwei: ten Dale in Gottingen aufhielt. Bon Gotter's poetischen Werken wird unten an einer andern Stelle Die Rebe fenn, ba biefer geiftvolle, aber mehr fran: gofifch, ale beutsch, gebildete Dichter ju ber neuen Schule nicht gebort, mit ber er ju Gottingen in Berubrung tam. Die in Rranfreich entstandenen Mufenalmanache ichienen ibm einer Machahmung werth, und mit Boje besorgte er auf bas Jabr 1770 ben erften biefer Urt in ber beutschen Littes Von den Jahren 1771 bis 1775 gab Boje Diefen Gottingifden Mufenalmanad, ber in gang Deutschland gut aufgenommen murbe, allein heraus. Die glanzenbfte Periode bes glucklich aus-geführten Unternehmens, die beutschen Dichter bes beraus. Beitaltere auf eine folche Urt ju vereinigen, fangt mit Dem Jahre 1776 an, ba Burger die Redaction bes gottingifchen Mufenalmanache ubernahm, und Bog eine abnliche poetische Blumenlese, Die nach bem Dructorte ber Samburgifche Mufenglmas

fchen Dufenalmanache (benn es gab ihrer bald eine Reibe), jum Beifpiel ber leipziger, ber ichon im Jahre 1776 auf ben gottingifchen gefolgt mar, bann ber wiener, ber berliner, und noch mehr rere, blieben weit binter bem gottingischen und bame burgifchen juruck. Aber auch biefe betben erhielten fich nur bis gegen bas Jahr 1790 in ihrem wohl erworbenen Unfeben. Die neuen Beitrage von bine jutommenben Dichtern maren nicht benen ber jus rudtretenben gleich. Der gottingifche, nach Bur: ger's Tade berausgegeben von Carl Reinbard, ene Digte im Jahre 1804; ber hamburgische mar schon vier Jahr vorber eingegangen. Gine Menge an: berer Lafchenbucher, Die auch Gedichte aufnahmen, haben feiedem Diejenigen, Die fich auf metrifche Beie trage beschrankten, aus ber Bunft bes Dubliennis vollig verdrangt; aber feines Diefer vielen Cafchen: bucher ift an poetischem Werthe ben Mufenalmas nachen von ben Jahren 1770 bis 1790 gleich geworben '). Durch Boje, in Berbindung mit Dobin, ber nachher einer ber geachteiften Staatsmanner und hiftorifden Schriftsteller wurde, war auch bas Deutsche Dufeum im Jahre 1776 gestiftet wor: Der Inhalt Diefer Zeitschrift beschrankte fich war nicht auf fcone Litteratur; aber fie begleitete boch zwolf Jahre treulich die Musenalmanache, weil Die meiften Gebichte, Die fie aufnahm, von benfel: 394 VI. Gesch. d. deutsch. Poesie u. Beredsamf.

ben Verfaffern maren, beren Nahmen zuerft burch jene Almanache bekannt murben.

Den erften Preis in ber Gunft bes Publis eums trug unter ben Dichtern, die ju dem gottingis fchen Bereine geborten, Gottfried Muguft Burs ger bavon. Ueber feine Lebensgeschichte find viele Unefdoten ju feinem Dachtheile verbreitet. mustern , ift bier eben fo wenig ber Ort , als basje: nige zu wiederholen, mas einer ber vertrauteften Rreunde bes Dichters ju ihrer Berichtigung gefagt Burger, geboren auf dem Lande in der , preußischen Proving Salberstadt im Jahre 1748. batte von feiner Rindbeit an mit Bidermartigleiten au tampfen, und mar nie der Mann, bem Difiges ichice einen entscheidenden Gieg abzugewinnen. Die ift er gang frei von druckenden Dahrungsforgen ges wefen "). Die Stelle eines Juftizamtmanns, Die er mehrere Nabre in Der Rabe von Bottingen befleie bete, pafte eben fo wenig fur ibn, ale Die eines Professors, Die er auf fein bringendes Berlangen erhielt; und beide Stellen maren fo menig eintrage lich, bag er, fein guter Saushalter, und immer von Schulden beschwert, auf Debenermerb bedacht fenn Theilnehmend, rechtlich und ebel im Ins nerften feines Gemuths, war er boch nie Berr feis ner leidenschaftlichen Sinnlichkeit. Die Liebe ju feie nee

m) By Do Withof shingle Munteffen in Blassing

ner Molly, wie fie in feinen Gebichten beift, murs De fur ibn eine neue Quelle von Leiden, Die gebn Rabre bauerten, und nach einem furgen Glude, ba Die Geliebte, Die endlich am Trangltare Die Geis nige geworden war, ftarb, in Bergweiffung übers Mis er ein wenig fich aufzurichten anges fangen batte, obgleich mit zerftorter Befundheit und ermattetem Beifte, wurde er bald vellig ju Boden gefchlagen burch Die Rolgen ber britten Berbeirgs, thung, ju ber er fich in feinem zwei und vierzigften Lebensiahre mit niehr als jugendlichem Leichtfinne binreifen ließ. Richt einmal bas Glud, fich fagen gu tonnen, bag er noch ein Liebling des Publicums fen, war ihm geblieben, nachbem Schiller in einer Arengen Recension Die Schwache Seire Der Poefie Des fonft fo gefeierten Dannes ohne Schonung aufges bectt, und von den Worzugen, Die Burger's Ges Dichten Die Unverganglichkeit fichern, nur im Allges meinen einiges gefagt batte. Bon Rummer und Rrantheit erschöpft, ftarb er im Jahre 1794. Das Dentmal von Sandftein, bas ibm in einem offent: lichen Garten vor Bottingen etrichtet murbe, ba eine Subscription, die ibn ehren follte, mit genaucr Moth fo viel eingetragen batte, daß es errichtet werden fonnte, icheint nur fagen ju follen, bag-Burger bamale icon aufborte, feinen mantelmuthis gen Beitgenoffen ju fepu, mas er ihnen noch vor einem Decennium gewefen mar. Als feine Ballabe Lenore in bem Musenalmanache jum erften Male gebruckt erschienen mar, batte fie bas Dublicum in einem Grade begaubert, wie außer Gothe'ns Ber: ther und Gog fein neues Wert eines beutiden Dich: ters. Much die Englander nahmen biefes Bedicht wie den Werther auf, bewunderten es, und abms ten

396 VI. Gesch. d. deutsch. Poefie u. Beredsamf.

ten es nach. In Deutschland murbe es von fo Bielen auswendig gelernt, baß es fic burch bie Tradition hatte erhalten tomen, wenn es aus ber Litteratur verschwunden mare. Auch mehrere tpeis fche Gebichte Burger's gingen von Mund ju Munde. Die Kritifer ftimmten in Diefen lauten Beifall ein. Wenn fie einen beutiden Originalbichter neunen wollten, nannten fie Burger, befonders nachdem er im Jahre 1778 feine Gedichte jum erften Rale gefammelt berausgegeben batte. Die Beranberum gen, Die man nach eilf Jahren in ber zweiten Muse gabe fand, bewiesen, wie febr ibm felbft baran ge legen mar, feine bewunderten Talente auszuhilden. Als er Unftalt ju ber britten Ausgabe machte, Die erst nach feinem Tobe erschienen ift, war er burch ben neuen Con, ben bie Rritif indeffen angeftimme batte, felbst schon so umgestimmt, baß er auch eis nen Theil bes Gigenthumlichen feiner Doefie meg feilte, um ben ftrengften Forberungen ber Ber fcmackerichter Genuge zu thun. Der Sprache und bem' Berebau in feinen Gebichten Die Bolltommen beit ju geben, von ber er febr richtige Begriffe batte, war ihm feine wiederholte Ueberarbeitung ju mubfam gewefen. Aber bie Fehler, von benen er nicht frei murbe, lagen tief in feiner Matur, und ber Beift bes Beitalters batte fie noch mehr befer Der übertriebne afthetische Maturalismus. von bem bamals in Deutschland fo viele junge Dichter angesteckt maren, traf mit Burger's nas turlichem Gefdmacke jufammen. Er batte einen feinen Ginn für bas Schone in allen Berbalenife fen, wo es nicht auf Bartheit bes Befühls ane tommt, das Diebrige von dem Ebeln auszuscheis ben; aber eben jenes Riedrige, bas man ibm nicht mit

thit Unrecht vorwirft, batte in feinen Mugen ba, wo es in feine Bedichte einbrang, ben bochften Reig enter frafroollen Raturlichfeit. Unftog baran gu nehmen, hielt er für eine Biereret, Die er bafte imb verlachte. Huch ber Musbruck einer gemeinen und zurudftogenben Leibenfchafelichteit ichien ibm in Unigen poetischen Gemablben, jum Beffpiel in bent Ihrifchen Gebichte, bas er eine Elegie nannte, Als Molly fich losreißen wollte, und in ber Ballabe Lenardo und Blanbine, Wahrheit und Warme bes poetischen Colorits zu geboren. Aber biefe und anbre Musmuchfe ber burs gerifchen Poefie werden burch eine Schonbeit übers mogen, Die man bei feinem andern Dichter in biefer Bereinigung harmonirender Buge findet. ift unter allen litterarifc gebildeten Deutschen ber erfte, ben man in einem mabrhaft poeitichen Sinne einen Bolfsbichter nennen darf. Diefer Eitel, ben ihm das Zeitalter gab, war nuch ihm felbst vor allen übrigen der liebfte. Fur die mabre Doeffe bielt er nur die urfprungliche, Die ohne Beziehung auf Belehrfamkeit und auf die Convenienzen bes feines ren Umgangs warm und frifch aus dem menfchlichen Bemuthe fich ergießt; Die befregen auch jedes menfchs liche Gemuth ergreift, bas nicht an Convenienzeit bangt; und die einem Jeden verftandlich ift, wer Die gewöhnliche Bebeutung ber Worter verfteht. Diefe Art von Doefte, Die man bis auf Burger in Deutschland fast gang bem gemeinen Manne überlaffen batte, bielt Burger einer litterarifchen Bilbung fabig, burch bie fie veredelt werden tonne, ohne ihren eigenthumlichen Charafter ju verlieren. Bollenbet im Beifte ber griechischen Borwelt obne Bulfe ber Gelehrsamteit zeigte fich ibm Diefe Bolfs: poefie

398 VI. Gesch. d. deutsch. Poesie u. Beredsamt.

poeffe in ben homerifchen Bebichten. Richt fo auss gebildet, aber barum nicht weniger fraftig und mabr, und dem Beifte ber romantifchen und ber neueren Beiten gemäß, erfannte er eben biefe Doefie in ben alten englischen Liedern und Balladen wieder, Die ber Bifchof Percy gesammelt und bekannt gemacht batte. Bon biefer Unficht ging die gange Bildung aus, Die er, um ichulgerechte Regeln wenig befume mert, fich felbft ju geben fuchte. Bie theuer ibm Die homerischen Bedichte maren, bat er burch feine Heberfegung einiger Bucher ber Mliabe bewiesen. Satte er fich nicht in ber metrifchen Korm vergelffen, als er ju diefer Ueberfegung jame bifche Berfe mablte, weil ibm ber Berameter fur unfer Beitalter nicht vollemagig genug fcbien, fo murbe feine Arbeit nicht leicht baben übertroffen werden tonnen. Er that wohl, fie aufzugeben, um ber von Bog nicht ben Preis ftreitig ju machen. Aber mas er bem Studium ber homerifchen Bes Dichte verdankt, zeigt die claffifche Cultur der Spras che und des Styls in mehreren feiner Inrifchen Bes Dichte und noch mehr in ben gelungenen feiner Bale Diefe echt germanifche Dichtungsart mar ihrem eignen Baterlande fremd geworden. Die fogenannten Romangen von Gleim und towen ") tonne ten feinen Begriff von ihr geben. Aber in ben alten englischen und schottischen Balladen fand Burs ger, mas er fuchte. Diefen Con ju erneuern, wurs De ein Lieblingsgeschäft seiner Phantafie. Uber er erneuerte ibn nur einige Mal gang im Style ber

ber mablerifden Beidreibung, Die er burch fein Smoium der bomerifchen Gedichte naber batte tens nen fernen, auf die Ballade übertrug, und ihr jus gleich in allem, mas jur Bilbung der Sprache und ber Berbarten gebort, eine classifche Bollenbung gob. Daber find die langeren Balladen von Burs ger, jum Beifpiel Die Lenore und die Entfuhe rung, einzig in ihrer Urt; und alle Berfuche ber Dachahmer, Burger auf Diefer Sobe ju erreichen, find mifflungen, bis Bothe und Schiller burch Bes bichte, Die nun wieder Romangen biegen, ber Diche ungeget eine neue Bendung gaben. In ben Lies bern von Burger ift bas Boltsmäßige bier und da ohne Die Burbe, von der auch die naivfte Poefie fich nicht lossagen barf. Aber Die naive Canbelei. bie bem feierlichen Schiller an Burger's Liebern miffiel, gebort ju ihrem Wefen, und fann nur Dem miffallen, wer fich überhaupt feine mabre Schons beit ohne eine gewiffe Feierlichkeit benten tann P). Aus den Inrifchen Gedichten, in benen fich Burger ben Oben bichtern nabern, oder auf eine andre Art nicht als Wolfsbichter fich zeigen wollte, jum Beifpiel aus feiner Dachbildung ber lateinischen Dachtfeier ber Benus, feinem boben Liede, wie er es uber: forieben bat, und feinem Belegenheitsgedichte bei ber Reier bes gottingifden Universitatsiubis lånms

p) Das liebliche Liedchen von Burger, Das Mabel, basich meine, hat durch die Umarbeitung mit der Ueberschrift Die Holde, die ich meine, in der

400 VI. Befch. d. deutsch. Poefie u. Beredfamt.

taums im Jahre 1787, lernt man ihn als einen Meister in ber Kunst ber Sprache, bes Schle, und bes Versbaues von einer andern Seite kennen, aber nicht von berjenigen, die ihm unter allen bente schen Dichtern vorzugsweise eigen ist, und auf Die fein Ruhm sich grundet, ben die Nachwelt wieder geltend machen wird, wenn der schwankende Stessehmack des Zeitalters ihn noch länger verdunkein sollte.

Johann Beinrich Bog, geboren im Bet lenburgifchen, im Jahre 1751, tam nach Gottim gen im Jahre 1772, ale die Beftrebungen bes ale tingifden Dichtervereins burch Die Dufenalmanache icon in gang Deutschland befannt wurden. Diesem Bereine entwickelte fich fein Dichtertalent: in dem philologifchen Seminarium unter Benne mus De er vertrauter mit ber lateinischen und griechtichen Sprache und Litteratur. Ein Bolfebichter ja then ben, fchien auch ibm ber Dube werth. 3m Gans zen batte er Diefelbe Unficht von ber Doefie, wie Burger; aber fein Befdmad neigte fich entichiebes ner zu bem antifen bin. Much erhielt Rlopftoct auf ibn einen Ginfluß, ben er auf einen Dichter, wie Burger, ber fur teine Art von Poefie weniger, als für die Dbe, geboren mar, nicht erhalten fonnte. Bog ubte fich baber auch frub in ber Dachbildung ber antifen Bersarten, mit benen Burger fich nicht gern etwas ju fchaffen machte. Wie weit er es burch fein unermudetes Streben gebracht bat, ben ftrengen Forderungen, Die er an Die Poeffe macht! Bemuge ju thun, beweifen feine eignen Werte und feine Ueberfegungen griechifcher und lateinifcher Diche ter. Da diese sowohl, als jene, allgemein befannt find,

And, fo bebarf es bier nur einer Ermabnung befe fen, modurch fich biefer Dichter mit Retht einen Dlag unter ben beliebteften und gefchäßteften feinen Marion erworben bat. Ratureinfalt, mit Ernft und Burde verbunden, ift die Grundlage feiner Diche tungen. Wo ber Scherz in ihnen fich boren laft. weicht er nie aus ber Bahn ber befonnenften Gitte lichkeit. Rlar und mabr treten Die Bedanken und Bilder bervor. Das Gefühl, das aus ihnen fpricht. tft warm aus ber Geele gequollen, ohne irgend eie nen' Rufaß von ichmarmerischer Gelbftbethorimg. Die Phantaffe bes Dichters ftebt immer unter ber Mufficht eines prufenben Berftanbes. Die Form Diefer Gedichte ift überall fest und bestimmt. Die deutsche Sprache bat außer Klopftoch fein andrer Dichtet fo grundlich ftubirt, und feiner bat ihr fo viele Geheimniffe entlockt, Die bem nicht verbors gen bleiben burfen, wer fie gang als Deifter beberre ichen will. Das Bervienft, bas echte Bottblied im Beifte Des Beitalters gehilder ju haben, theift Bog mit Burger; aber in Bog'ene Bolteliebern und auch in feinen übrigen lprifchen Bebiche ten und Elegien ertennt man noch mehr bie Brundzuge bes beutiden Rationalcharafters. Der Poefie Der Doe ift Klopftock Bog'ens Mufter aeblieben. Much der Musbruck religibfer Gefable in mehreren ber porzüglichen biefer Oben ift flop, Rocfifd, nur ohne die Duntelheit, die Klopfock für feinen Rebler bielt, mo er Undern ju erratben dab, was ibm felbft flar war. Seitenftucke ju ben Liebern von Bog find feine ibnllifchen Gebichte. Much fie find, ungeachtet ber antiten Form in Berat metern und in einem jum Theil theofritischen, jum Theil bomerifchen Senle, fo nationals Denefit. Cc me Montermet's Beid, d. icon, Rebet, XI. 2.

402 VI. Gesch, d. deutsch. Poefie u. Beredsamt.

wenig anbre Bebichte in ber beutschen Litteratur. Sie verfeken uns weber in ein griechisches, noch in ein romantisches Arkabien', noch in die ideale Uns fculbewelt Gegner's. Das laubliche Leben, ben Dichter im nordlichen Deutschland umgab, fvies gelt fich in Diefen Rachbildungen ber Birtlichfeit fo flar, als ob die Phantafie nur ein geringes Ber Dienst um fie batte. Aber eben barin zeigt fich bie Runft Diefer treuen Maturgemablde, bag ber Diche ter, ohne zu idealiften, der gemeinen Bieflichfeit Das entzogen bat, wodurch fie zueuckftogend mird. und bag er mit ber felnften Bestimmtheit bas Ihr ziebende bervorgeboben bat, bas eine poetische Bile Eine folche Gattung von Idollen Dung annimmt. gab es vorber nicht in beutscher Sprache. Ders bat bas landliche Bedicht buife, bas Diefe idnllische Poesie auf eine abnliche Urt erweitert. wie Befiner ber feinigen burch ben erften Schife fer einen größern Umfang gab, bie Buneigung ver-Dient, Die es bei dem Dublicum gefunden bat. tomifchen Jonlien, Die nicht Parodien fenn follen, wußte man auch in Deutschland nichts, bis die von Bog fogar ben plattdeutschen Dialeft ber bolfteinie fchen und metlenburgifchen Bauern ju einer Diche terfprache in Berametern machten. Durch alle Diefe landlichen Gebichte ift ber Berameter auf eine fole de Urt in ber beutschen Sprache nationalifirt, Daß er feiebem bas Fremdarifge, bas ibm noch anbing.

faut gang invie fie tebeen, aus ben Grabern bers porgerufen ju fenn fcheinen, wird man funftig ein fichreres Urtheil fallen tommen, wann die Beit gelehrt baben wird, ob bie beutsche Sprache an die burch Diefe Ueberfegungen ihr eingedeuckten griechischen und lateinischen Formen fich gewöhnen tann. Gemiß ift. daß es in feiner neueren Sprache eine Ueberfegung Der homerifchen Bebichte giebt, Die der beutschen von Bog ben Borrang im Gangen ftreitig machen Durfte. Much um bie Bervolltommnung ber Deutschen Beretunft, nach Brundfagen bat fic fein Dichter fo verdient gemacht, wie biefer. Auf feine Zeiemeffung ber beutichen Spran che, am Ende der Musgabe feiner Schriften vom Sabre 1802, wird jebe funftige Metrit, bie biefe Bemubungen forefest, fich beziehen muffen.

Die Bruber Christian Graf zu Stole berg, geboren im Sabre 1748, und Friedrich Leopold Graf ju Stolberg, geboren im Sabre 1750, theilten mie ihren Freunden Bog und Burs. ger icon ju Gottingen bas Intereffe fur Deutsche und griechische Poefie. 3bre Bedichte, Die querft burch die Musenalmanache und das deutsche Mus feum befannt murben, gaben ihrem Dahmen balb ein Gewicht, bos noch vermehrt murbe, als im Jahre 1778 die bomerifche Slig De in Berametern Aberfett von bem Grafen Friedrich Leopold ju gleit der Beit mit Bodmer's Ueberfehung beffelben Bes Dichts bergustam. In bem folgenben Jahre bes forgte Boje eine Ausgabe ber erften Sammlung eige ner Bebichte ber beiben Bruber. Beit Diefer Beit find ju benen vom Grafen Christiau mir wenige bins zugekommen, unter andern im Jahre 1787 zwei Shaw Cc 2

404 VI. Gefch. d. beutsch. Poefie ui Beredsamf.

Schaufpiele mit Choren gugleich mit abnlichen vom Grafen Friedrich Leopold, Der nicht lange vorber, im Jahre 1784, in ernften Saturen unter bem Bitel Jamben fich von einer neuen Geite gezeigt batte. Der bobe Abel des Gefühls, burch ben fich fast alle biefe Bedichte, felbft bie vollemäßigen und Pindlichen, auszeichnen, batte ihnen unter Gleichges finnten Freunde erwerben muffen, wenn auch ibr eie gentlich poetischer Werth geringer mare. Mber fie geboren auch als Bedichte ju ben vorzüglicheren aus Diefer Veriode ber Deutschen Litteratur. Die Obantaffe fowingt fich in ihnen nicht immer fo bod, wie bas Gefühl; aber fie erhebt fich fraftvoll über bas Gemeine, und verarbeitet den anziehenden Stoff in gludlichen Bebanten und Bilbern mit mannlicher Leichrigfeit ju einem ichonen Bangen. In ber gei mabiten und boch ungezwungenen Sprace ertennt man bie Boglinge ber alten Claffifer. Im Iprifchen Rhnehmus wird ber Graf Friedrich Leopold von tei nem bentichen Dichter übertroffen. Er ift auch ber Gingige, beffen Ballaben in ber Rabe berer von Barger einen ehrenvollen Dlag behaupten. In ben Schaufpielen mit Chbren, in gleichem Beift und Senle von beiben Brubern, wird bas bramatifche Intereffe, bas man vermißt, burch bas lyrifche wes niaftens fo weit etfest, bag Gefühl und Phantafie immer binlanglich befchaftigt bleiben. Die Uebers fegung ber Iliabe vom Brafen Friedrich Leopold mußte ber von Bof ben Plat raumen; aber fie vers bient, im Undenfen ju bleiben als ein Berfuch. ben griechischen Dichter mit einer prunflosen Reiers

beiben Brubern, und ber offianischen Gebichte vom Grafen Friedrich teopold, muß andern titteratoren überlaffen bleiben.

Ludwig Beinrich Chriftoph Bolty, geboren im Jahre 1748 auf bem lande im Sannoves rifchen, erlebte nicht die ansgebreiteten Wirtungen bes iconen Dichtervereins, ju bem er geborte. Soon feit 1769 murben Bedichte von ihm befannt. Mebrere ber vorzüglichsten Beitrage zu ben erften Dlufenalmanachen find von ibm. Er batte Theolos gie fludirt, um eine Dredigerftelle murbig ju betlei: ben; aber burch überspannte Arbeitfamteit mar feine Befundbeit gerftort. Er ftarb zu Sannover im Jahre 1776, dem acht und zwanzigsten feines Alters. Db er ein größerer Dichter geworden mare, wenn er langer gelebt batte, ift ju bezweifeln. Die Matur batte ibm ein fleines Blumenfeld gur Pflege anges wiesen, bas er benn auch fo glacflich bearbeitet bat, wie fein anbrer Dichter feiner Beit; aber einen weis teren Musflug mit bemfelben Erfolge ju magen, wurde ibm fcwerlich gelungen fenn. Geine gange Matur mar Inrifd, aber in ihren Inrifden Meußes rungen, fo weit fie burch bie nach feinem Tobe von feinen Freunden Bog und bem Grafen Friedrich Leos pold von Stolberg gefammelten und berausgegebe: nen Gebichte befannt geworden find 4), fast gang befdranft

406 VI. Gefch. d. deutsch. Poesie u. Beredsamt.

befchrantt auf Die garte Schwarmerei ber Liebe, an beren Berbreitung in ber beutschen Doefie ber abf: tingifche Dichterverein fo vielen Untheil-bat. en's lieder, in benen biefes Thema wiedertebrt, find fleine Meistermerte. Es ift nicht petrarcische Liefe Des Gefühls, mas fie von ber gewehnlicheren Docke Der liebe unterscheibet; aber noch weniger abuliches hat es mit ber bamals bei ben beutschen Dichtern noch nicht gang aus ber Mobe gefommenen anar Preontischen Tandelei. Es ift ein unichuldig : finnlie des, aber enthusiaftifches, jum reinften Detrardis mus binftrebendes Spiel ber Phantafie, Das bald mehr, bald meniger, in anmuthige Tanbelei abers geben ju wollen fcheint, und boch immer bas Berg von einer ernften . Seite berührt. Die lieblichfte Grazie des Gefuhls vereinigt fich in Diefen Liebern, besonders in ben iprifchen Traumbilbern, mie einer claffifden Elegang ber Form. Jedes Wort ftebt ausbrudevoll am rechten Orte, und bas Sauje Der Composition schweht so leicht dabin, als ob es von bem Dichter mehr bingebaucht, als gefdrieben mare. Die Plelodie Des metrifchen Rhnthmus ift umbertrefflich. Aber Die übrigen lprifchen Gebichte von Soltn, ausgenommen einige Trinklieder und die Elegie auf ben Tob eines landmadchens, nabern fich fcon dem Gewöhnlichen. Gein Berfuch, in ber Balladenpoeffe mit Burger in Die Schronten au treten, ift gang miglungen,

Johann Martin Miller, geboren im Jah

fannt, beren mehrere auch balb; nom Munde: 144. Bolfs wiebesbolt wurden. Aber eine meit fiathere, wenn gleich giudlicherweife nicht febr lange bauernbe Birfung auf bas Dublicum thaten feine Romane. Es war im Jahre 1776, zwei Jahr nach ber erften Erfcheinung won Gbtheins Werther, als Miller's Beitrag jur Geichichte ber Bartlichteit ans ben Briefen Imeier Liebenden ber neuen Empfindfamfeit, Die icon weit um fich gegriffen batte, eine neue Rabrung gab. Roch in bemfelben Jahre folgte auf jene Briefe ber Roman Giegwart, eine Rloftergefchichte, in welchem Die Met von Empfindfamteit, durch die fich Diller merte lich von Bothe unterfcbied, ihre außerfte Sobe er: reichte. Diefe Empfind famteit mar nicht ungeftun und ber Moral ben Untergang brobend; fie fcmudteauch nicht, wie die im Berther, den Triumph ber Leidenschaft mit Philosophemen; fie mar weich und milbe, bemuthig und chriftlich, und lofere fich um aufhörlich in Thranen auf. Der jartliche Sieg-Bram ericopft, eines naturlichen Tobes auf bem Grabe feiner Mariane. Und gerade biefe Empfind; famteit, Die von ber Moral und ber Religion felbft auszugeben foien, ftiftete in ben fcmachen Gemus thern bas großte Unbeil. Dun erft fam Die eigents liche Empfindelei in Die Mobe. Durch bie fofe genden Romane von Miller, feinen Briefwech fet breier atabemifder Freunde und feinen Burgheim, murbe bas liebel nicht wieber gut ger macht. Der Siegwart fant faft noch mehr lefen; als Bothe'ne Werther. Gine gweite Auflage folgte ber erften icon im nachften Jahre. Durch Dache bracke wurde biefer Roman bis nach Amerika vem breitet. E CA

408 VI. Gefch. d. deutsch. Poefie u. Beredsamt.

breitet. Uebersett wurde er in des Franzosische, Sollandische, Danische, Polnische und Ungarische. Gin geistloses, vder phantastisches Machwert konnte das Buch wicht senn, das eine solche Wirkung ber vorbrachte. Uber der Verfasser des Siegwart war der schonen Idee von einem elegischen Romane, die er zuerst auszusübern versucht hat, nicht ganz stäcktig. Der Siegwart wurde, ehe noch em Decens hinm abgelaufen war, ein Gegenstands des Spotites, die man ihn sogar zu nennen nergaß. Auch die schonen Jüge; die ihm nicht abzusprechen sind, wurden vergessen. Und nicht viel gerechter war das Publicum gegen Miller's Lieder, Elegien und nichte Gedichte, die ihr Verfasser gesammelt im Jahre 1780 herauszsgeben hatte.

Die poetischen Bestrehungen einiger andern Mitglieder bes gottingischen Bereins, zum Beispiel bie von Boje selbst, dem Stifter des Musenalmar, nachs, und von Sahn aus dem Zweibruckischen, haben sich auch in der öffentlichen Gunst nicht lange erhalten. Eramer der Jungere, Sohn des Dichters und Reduers Johann Andreas Cramer aus der vorigen Periode der deutschen Poesse, tonnte es mit allem seinen Euchusiasmus doch nicht weiter brimgen, als die zu einer Art von Kritis, die sich in etstatischen Phrasen verlor.

Deutschen wurde Johann Anton Leifewiß ger worben fenn, wenn er fich nicht nach bem erften

fic auf ber Universität ju Gottingen an Bog, Solty und die übrigen jungen Danner au, beren Liebe jum Buten . und Schonen ber feinigen abnlich mar; wurde fcon im Jahre 1776 allgemein befannt durch fein Erauerfpiel Julius von Tarent, bas von ber manbeimer beutichen Gefellichaft nicht bes von ibr ausgefetten Preifes, aber Doch eines ehrenvollen Acceffice murbig gefunden murbe. Geit biefer Beit, ba er bald barauf ju Braunichweig ale Lands Schaftsfeeretar angestellt mar und immer weiter in Das Befchafteleben bineinruckte, befchaftigte er fich in ben Stunden der Duge, Die ibm übrig blieben, worthelith mit biftorifden Studien. Aber zu große Befcheidenheit bielt ibn ab, von bem, mas er bes fonders über die Gefdichte von Deutschland fcrieb. etwas öffentlich belannt ju machen. Er ftarb, von feinem Fürsten und feinen Mitburgern febr verehrt, im Jahre 1806. Sein Julius von Carent wird nicht vergeffen werben; fo tange man Werten bes Benies, auch wenn fie nicht gang gelungen find, Gerecheigfeit widerfahren laffen wird. Bare bas mals nicht der Ton des burgerlichen Trauerspiels fo beliebt gewesen, murbe auch Leisewiß fich biber ges boben baben. In ber Entstehung bes Julius von Larent baben offenbar Gothe'ns Wetther und Lefe Ang's Emilia Balotti feinen geringen Umbeil. Dies felbe fcmarmerifche und glubende Liebe, wie Berther, nur icon vom Anfange an auf ber außer:

410 VI. Gefch. d. beutsch. Poefie u. Beredfamt.

bem Unnatürlichen in ben übertrieben feinen Resflexionen, die den handelnden Personen zur Unzeit in den Mund gelegt werden. Abgerechnet diesen Fehler, hat das Stud eine dramatische Kraft und Warme, wie außer den vorzüglichsten dramatischen Gebichten von Lessing und den damals eben erft bes kannt gewordenen von Gothe kein anderes, das ihm in der deutschen Litteratur hatte zum Muster dienen konnen).